

ULRIKE DE LANGEN-MÜLLER (Passau), Christina Kauschke (Marburg), CHRISTIANE KIESE-HIMMEL (Goettingen), KATRIN NEUMANN (BOCHUM), MICHELE NOTERDAEME (Augsburg)

Diagnostik von Sprachentwicklungsstörungen: Interdisziplinäre S2k-Leitlinie

Schlagworte: Sprachentwicklungsstörungen, diagnostischer Algorithmus, Interdisziplinarität

Abstract

Hintergrund:

Die Verordnungspraxis von Sprachtherapie bei Kindern steht seit den föderalen bildungspolitischen Initiativen zur Sprachförderung in der Kritik. Im Umgang mit sprachauffälligen Kindern sind die Zuständigkeiten von Gesundheits- und Bildungswesen nicht mehr klar. Die Entscheidung, ob ein Kind mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung eine medizinisch indizierte Sprachtherapie oder ein frühpädagogisches Förderprogramm braucht, liegt derzeit im Blickfeld verschiedener Berufs- und Interessengruppen, Kostenträger und politischer Parteien. Dies erschwert die Entscheidungsfindung der Verordner und behindert die Einleitung bzw. die Kontinuität erforderlicher Sprachtherapien.

Ziel und Fragestellung:

Deshalb erschien es notwendig, einen Konsens zwischen den für die Fragestellung relevanten medizinischen, therapeutischen und wissenschaftlichen Fachgesellschaften sowie Patientenvertretungen darüber herbei zu führen, wie eine Sprachentwicklungsstörung zu definieren und zu diagnostizieren ist.

Methode:

Vertreter von 13 Fach- und Berufsverbänden haben nun in einem vierjährigen Diskussionsprozess durch eine strukturierte Konsensusfindung unter Moderation der AWMF eine fach-wissenschaftlich fundierte S2k-Leitlinie entwickelt, die zur Optimierung der (Differenzial-)Diagnostik von SES beitragen soll. Dies impliziert eine Abgrenzung zwischen therapie- vs. förderbedürftigen Sprachauffälligkeiten sowie zwischen umschriebenen Sprachentwicklungsstörungen und Sprachentwicklungsstörungen bei Komorbidität(en).

Ergebnisse:

Kernelemente der LL – wie die Darstellung der gesunden Sprachentwicklung, der Algorithmus, tabellarische Orientierungshilfen in der Chronologie der pädiatrischen Vorsorge-Untersuchungen (U1 – U9) sowie eine Übersicht aktueller Tests und Untersuchungsverfahren zur Sprachentwicklung – werden in diesem Vortrag vorgestellt.

Schlussfolgerung:

Die Leitlinie richtet sich an alle, die Sprachdiagnostik und Sprachtherapie veranlassen und/oder durchführen. Sie berücksichtigt, dass Sprachstörungen heterogene Störungen mit einer komplexen Ätiopathogenese sind und relativiert die gängige kategoriale Einordnung von Sprachentwicklungsstörungen nach der ICD-10-Klassifikation. Vielmehr kombiniert sie klinische Expertise mit empirisch begründeten Vorgehensweisen. Dabei fokussiert sie auf die Analyse von (psycho-)linguistischen Ebenen mit dem Ziel, ein genaues und individuelles Profil der Sprachstörung zu erhalten. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von Ärzten, Psychologen und Logopäden/akademischen Sprachtherapeuten stellt eine Optimierung des diagnostischen Vorgehens sicher und wird die Basis für eine individuelle Sprachtherapie bilden bzw. dabei helfen, falsch-positiv-Diagnosen und damit ungerechtfertigte Pathologisierung und Übertherapie zu vermeiden.

Literatur:

Leitlinie und Mitglieder der Konsensusgruppe unter: www.awmf.org

Kontaktadressen:

Dr. phil. Ulrike de Langen-Müller

Dt. Bundesverband der akademischen Sprachtherapeuten (dbs)

Goethestr. 16

47441 Moers

Tel.: 02841 – 99 81 910 oder 0851 - 96 66 979

Mail: delangen-mueller@dbs-ev.de

Prof. Dr. rer. nat. Christine Kiese-Himmel

Phoniatriisch/Paedaudiologische Psychologie

Waldweg 37

37073 Goettingen

Tel.: 0551 / 39-22844 /-8192

Mail: ckiese@med.uni-goettingen.de

Prof. Dr. med. Michele Noterdaeme

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie, Josefinum, Augsburg

Kapellenstrasse 30

86154 Augsburg

Tel.: 0821 2412 461

Mail: noterdaeme.michele@josefinum.de oder Michele.noterdaeme@lrz.uni-muenchen.de